

# WISO

Nr. 1/26  
Mai 2026  
49. Jahrgang

WIRTSCHAFTS- UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

## Schwerpunkt: Stellschrauben am Arbeitsmarkt

**Manuel Kaufmann, Rudolf Moser, Dennis Tamesberger:** Industrie in der Rezession • **Mario Becksteiner:** KI und Arbeitsmarktqualifikation • **Hubert Eichmann, Wolfgang Mayer:** Grüne Berufswanderkarten für Beschäftigte in der Fahrzeug-Branche • **Thomas Pilgerstorfer:** Diskriminierung Älterer am österreichischen Arbeitsmarkt • **Franz Ferdinand Eiffe, Karel Fric, Dragos Adascalitei, Tina Weber:** Arbeitsqualität Älterer in der EU • **Carina Altreiter, Vera Glassner:** Grenzen der Verfügbarkeit • **Torben Krings:** Zuwanderung im Spannungsfeld • **Thomas Lankmayer, Sandra Rigler:** Bedürfnisse Langzeitbeschäftigungsloser in OÖ • **Rainer Eppel, Helmut Mahringer:** Temporäre Layoffs in Österreich

## WISO Praxisforum

**Katharina Mitterlehner:** Arbeitslose Menschen: Sanktionieren oder wirksam unterstützen? • **Robert Walasinski:** Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Essenzustellung • **Timna Reisenberger:** Unterstützungsbedarfe junger Menschen beim Übergang in den Arbeitsmarkt • **Laura Wiednig:** Gleichstellung von Frauen

# Trennung auf Zeit: Struktur und Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich<sup>1</sup>

1. Einleitung	170
2. Quantitative Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich	171
2.1 Definition und Abgrenzung	171
2.2 Häufigkeit und Struktur temporärer Layoffs	172
2.3 Zeitliche Entwicklung und konjunkturelle Muster	173
3. Bedeutung für Betriebe und Beschäftigte	175
3.1 Verbreitung in den Betrieben	175
3.2 Betroffene Beschäftigte	178
4. Beitrag temporärer Layoffs zur Arbeitslosigkeit und zu den Kosten der Arbeitslosenversicherung	181
5. Fiskalische Auswirkungen: Kosten der Arbeitslosenversicherung	183
6. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	187

Rainer Eppel,  
Helmut Mahringer

Rainer Eppel ist Ökonom und seit 2008 am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Forschungsbereich „Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit“ tätig. Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf der empirischen Analyse von Arbeitsmarktentwicklungen und der Evaluierung von Arbeitsmarktpolitik auf der Basis von Mikrodaten. Helmut Mahringer ist Ökonom und arbeitet seit 1999 in der Forschungsgruppe „Arbeitsmarktökonomie, Einkommen und soziale Sicherheit“ des WIFO. Seine Arbeiten befassen sich mit Wirkungsanalysen von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, der Prognose von Arbeitsmarktentwicklungen und des Arbeitskräfteangebotes, der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes sowie mit der Entwicklung und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit.

## 1. Einleitung

Unternehmen stehen regelmäßig vor der Aufgabe, ihre Personalkapazitäten an Schwankungen der Nachfrage anzupassen. Gelingt es nicht, eine gleichmäßige Auslastung sicherzustellen, kommen unterschiedliche personalpolitische Instrumente zum Einsatz – von flexiblen Arbeitszeiten über Kurzarbeit bis hin zu befristeten Arbeitsverhältnissen. Neben diesen bekannten Formen existiert jedoch eine Strategie, die in der öffentlichen Wahrnehmung bislang wenig Beachtung findet, obwohl sie in Österreich weit verbreitet ist: temporäre Layoffs. Darunter ist die formelle Beendigung eines Arbeitsverhältnisses zu verstehen, gefolgt von einer späteren Wiedereinstellung durch denselben Arbeitgeber nach einer Phase der Arbeitslosigkeit.

Diese Form des kurzfristigen „Aussetzens“ von Beschäftigung ermöglicht es Betrieben, auf Schwankungen im Personalbedarf zu reagieren, ohne dauerhaft auf eingearbeitete Beschäftigte zu verzichten. Während diese Praxis aus betrieblicher Perspektive Flexibilität schafft und Personalkosten reduziert, sind die Folgen für die betroffenen Personen und das soziale Sicherungssystem potenziell erheblich. Beschäftigte verlieren – wenn auch nur vorübergehend – ihren Arbeitsplatz und damit ihr Erwerbseinkommen. Die Aussicht auf eine spätere Rückkehr schafft zwar eine gewisse Perspektive, bleibt jedoch mit Unsicherheit verbunden, da Wiedereinstellungszusagen nicht immer eingelöst werden.

### *Erhebliche Folgen von temporären Layoffs für Betroffene und das soziale Sicherungssystem*

Über die unmittelbaren Einkommenseinbußen hinaus können sich längerfristige Konsequenzen ergeben. Analysen des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) zeigen, dass betroffene Personen im weiteren Erwerbsverlauf deutlich seltener beschäftigt und häufiger arbeitslos sind als vergleichbare, durchgehend tätige Beschäftigte; die Beeinträchtigungen reichen dabei weit über den ursprünglichen Arbeitsplatz hinaus (Eppel et al. 2026).

Für die Arbeitslosenversicherung entstehen während der Unterbrechungsphasen erhebliche Kosten, da ein Großteil der Betroffenen Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe bezieht und das Arbeitsmarktservice (AMS) zusätzlich pauschale Sozialversicherungsbeiträge abführt. Durch die pauschale Finanzierung der Arbeitgeberbeiträge zur Arbeitslosenversicherung kommt es zudem zu einer unerwünschten Quersubventionierung: Betriebe

mit stabiler Beschäftigungspraxis subventionieren indirekt jene Unternehmen, die häufig auf temporäre Kündigungen und spätere Wiedereinstellungen setzen (Fath & Fuest 2005).

In der internationalen Forschung wird die quantitative Bedeutung temporärer Layoffs seit langem dokumentiert. Studien aus mehreren europäischen Ländern und Nordamerika zeigen Rückkehraten zwischen 30 und über 40 Prozent – also hohe Anteile jener Personen, die nach Übergängen in Arbeitslosigkeit zum letzten Arbeitgeber zurückkehren (z. B. Böheim 2006; Nivorozhkin 2008; Nekoei & Weber 2015; Fujita & Moscarini 2017). Auch für Österreich liegen umfassende Analysen vor, zuletzt von Eppel et al. (2018a, 2018b).

*Die quantitative Bedeutung temporärer Layoffs ist seit langem dokumentiert*

Im Rahmen einer aktuellen Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich hat das WIFO die Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich neuerlich untersucht. Der vorliegende Beitrag fasst die zentralen Ergebnisse zusammen, beschreibt Umfang, Struktur und Entwicklung temporärer Layoffs sowie die Merkmale der beteiligten Betriebe und Beschäftigten und zeigt die arbeitsmarktpolitischen Implikationen dieser Personalstrategie auf.

## **2. Quantitative Bedeutung temporärer Layoffs in Österreich**

### **2.1 Definition und Abgrenzung**

Temporäre Layoffs bezeichnen die Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses mit späterer Wiedereinstellung derselben Person nach einer Phase registrierter Arbeitslosigkeit. Um dieses Muster präzise abbilden zu können, werden alle Neuaufnahmen unselbständiger, voll sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse herangezogen, wie sie beim Dachverband der österreichischen Sozialversicherung erfasst sind, und mit den Vormerkdaten des AMS verknüpft.

Eine Wiedereinstellung gilt als Recall, wenn eine Person innerhalb eines Jahres nach einer Episode der registrierten Arbeitslosigkeit beim selben Arbeitgeber erneut eine Beschäftigung aufnimmt. Zusätzlich wird eine engere Definition verwendet, bei der die Unterbrechung höchstens zwei Monate beträgt. Diese kurze Frist liegt typischerweise unterhalb üblicher saisonaler Pausen, etwa im Bauwesen, in der Landwirtschaft oder im Tourismus, und ermöglicht es daher, gezielt nicht saisonbedingte Unterbrechungen zu identifizieren.

*Weitere und engere Definition temporärer Layoffs*

Nicht alle Personen sind während der Unterbrechungsphase durchgehend arbeitslos gemeldet. Der Fokus der Analyse liegt jedoch auf jenen Fällen, in denen zumindest ein Tag registrierter Arbeitslosigkeit vorliegt, da nur diese Fälle Leistungen der Arbeitslosenversicherung betreffen.

## 2.2 Häufigkeit und Struktur temporärer Layoffs

Im Jahr 2024 entfielen 11,1 Prozent aller Beschäftigungsaufnahmen auf Wiedereinstellungen nach Unterbrechungen von weniger als einem Jahr. Von insgesamt rund 1,8 Millionen Beschäftigungsaufnahmen waren somit etwa 200.000 Recalls. Betrachtet man ausschließlich kurze Unterbrechungen von höchstens zwei Monaten, lag die Recall-Quote bei 5,3 Prozent (Übersicht 1).

Damit zeigt sich ein stabiles Verhältnis: Rund die Hälfte aller temporären Layoffs entfällt auf saisonale Muster, die andere Hälfte dient der Abfederung sonstiger Schwankungen des Personalbedarfs.

### Übersicht 1:

*Recall-Quote – Anteil der Recalls an den Beschäftigungsaufnahmen im jeweiligen Kalenderjahr*

	Beschäftigungsaufnahmen	Recalls			
		Innerhalb von 2 Monaten		Innerhalb eines Jahres	
	Absolut	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
1990	1.782.523	86.335	4,8	197.818	11,1
1995	1.751.045	116.225	6,6	248.359	14,2
2000	1.906.753	106.770	5,6	233.994	12,3
2005	1.943.971	118.170	6,1	260.680	13,4
2010	2.025.657	144.249	7,1	286.448	14,1
2015	2.136.708	149.576	7,0	292.391	13,7
2019	1.860.625	113.540	6,1	231.393	12,4
2020	1.629.921	133.962	8,2	284.344	17,4
2021	1.797.742	94.088	5,2	208.272	11,6
2022	1.943.377	100.319	5,2	198.201	10,2
2023	1.909.465	99.828	5,2	200.654	10,5
2024	1.816.561	97.181	5,3	201.259	11,1

Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich.

Beschäftigungsverhältnisse werden häufig nicht nur einmal, sondern mehrfach unterbrochen und anschließend erneut aufgenommen. Die Dauer der Unterbrechungen ist überwiegend kurz. Zwei Drittel aller Wiedereinstellungen innerhalb eines Jahres erfolgen nach nicht mehr als drei Monaten, knapp die Hälfte nach höchstens zwei Monaten. Ein gutes Fünftel der Layoffs dauert nicht länger als einen Monat. Nicht selten erfolgen Ab- und Anmeldungen auch nur für wenige Tage. Während der Unterbrechung sind die betroffenen Personen in der Regel durchgehend arbeitslos gemeldet. Im Jahr 2024 verbrachten sie im Durchschnitt 85,4 Prozent ihrer Layoff-Tage in registrierter Arbeitslosigkeit, bei kurzen Unterbrechungen sogar 93,9 Prozent.

*Häufiges Muster: mehrfache Unterbrechungen mit anschließender Neuaufnahme*

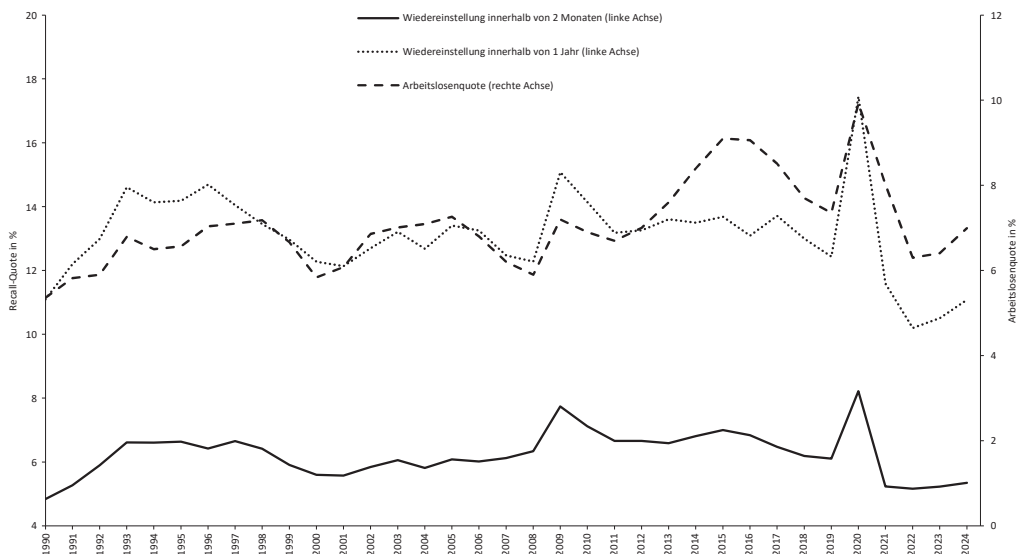
### 2.3 Zeitliche Entwicklung und konjunkturelle Muster

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die zeitliche Entwicklung. Die Recall-Quote liegt – in der breiten Definition – seit Beginn der verfügbaren Zeitreihe im Jahr 1990 durchgehend über 10 Prozent. Kurzfristige Unterbrechungen von nicht mehr als zwei Monaten machen in der Regel über 5 Prozent der Beschäftigungsaufnahmen aus. Damit handelt es sich demnach um ein seit Jahrzehnten strukturell bedeutsames Element des österreichischen Arbeitsmarktes.

Die Recall-Quote reagiert deutlich auf konjunkturelle Schwankungen. In wirtschaftlich schwachen Phasen steigt der Anteil der Wiedereinstellungen typischerweise an, während er im Aufschwung sinkt. Die Entwicklung verläuft damit klar antizyklisch. Die Ursachen hierfür sind zweifach: Erstens sinkt in Rezessionen die Gesamtzahl der Beschäftigungsaufnahmen, wodurch Wiedereinstellungen rechnerisch stärker ins Gewicht fallen. Zweitens greifen Betriebe unter Auslastungsdruck verstärkt auf temporäre Layoffs zurück, um Personalkosten zu reduzieren. Zugleich ist in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit das Risiko geringer, dass Beschäftigte während der Unterbrechung eine Alternativbeschäftigung aufnehmen (Liebig & Hense 2007). Abbildung 1 zeigt die enge Verzahnung zwischen Recall-Quote und Arbeitslosenquote.

*Recalls verlaufen klar antizyklisch*

**Abbildung 1:**  
*Recall-Quote und Arbeitslosenquote*



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungen und des Arbeitsmarktservice Österreich. Recall-Quote: Anteil der Wiedereinstellungen an allen Beschäftigungsaufnahmen im jeweiligen Kalenderjahr.

Besonders ausgeprägt war der antizyklische Anstieg der Recall-Quote in den Krisenjahren 2009 und 2020. Im Frühjahr 2020 kam es aufgrund des ersten COVID-19-Lockdowns zu einem historischen Ausschlag: Viele Betriebe trennten sich kurzfristig von Beschäftigten, stellten diese jedoch mit dem Abklingen der Einschränkungen wieder ein.

Seit Mitte der 2010er-Jahre zeigt sich – trotz konjunktureller Schwankungen – ein moderater Rückgang der Recall-Quote. Die Gründe dafür sind vielfältig:

- *Geänderte Meldevorschriften ab 2017.* Durch den Wegfall der täglichen Geringfügigkeitsgrenze werden sehr kurze Beschäftigungsepisoden seltener gemeldet. Die Anzahl der Beschäftigungsaufnahmen sank um rund 17 Prozent; bei Beschäftigungsverhältnissen mit einer Dauer von höchstens zwei Wochen sogar um etwa zwei Drittel. Dadurch gehen auch kurzfristige Recalls statistisch zurück.

- *Zunahme grenzüberschreitender Beschäftigung.* Mit der Arbeitsmarktöffnung stieg der Anteil an nach Österreich einpendelnden Arbeitskräften. Arbeitslosigkeit während einer Unterbrechung wird bei Grenzgänger:innen oft im Herkunftsland registriert und findet damit keinen Niederschlag in der österreichischen Statistik. Die Recall-Quote wird dadurch tendenziell unterschätzt.
- *Arbeitskräftemangel und Personalbindung.* Der Rückgang des Arbeitskräfteangebots und zunehmende Rekrutierungsschwierigkeiten könnten Betriebe veranlassen, Beschäftigte stärker zu halten und seltener zu unterbrechen.
- *Regulatorische Maßnahmen gegen Meldeverstöße.* Gesetzliche Änderungen – etwa das Sozialbetrugsbekämpfungsgesetz oder die verpflichtende elektronische Anmeldung (In-Kraft-Treten 01.01.2016) – könnten kurzfristige An- und Abmeldungen reduziert haben. Seit 01.07.2018 besteht zudem der Anspruch auf Entgeltfortzahlung auch dann, wenn ein Arbeitsverhältnis im Krankenstand einvernehmlich beendet wird. Diese Änderungen könnten dazu beitragen, dass temporäre Layoffs seltener genutzt werden.

*Trotz strukturellen Rückgangs bleibt das Ausmaß temporärer Layoffs bemerkenswert hoch*

Trotz des strukturellen Rückgangs bleibt das Ausmaß temporärer Layoffs bemerkenswert hoch. Im Jahr 2024 entfielen weiterhin mehr als 10 Prozent aller Beschäftigungsaufnahmen auf Wiedereinstellungen nach Unterbrechungen von weniger als einem Jahr. Die Daten belegen damit ein seit langem und bis heute relevantes arbeitsmarktpolitisches Phänomen.

### **3. Bedeutung für Betriebe und Beschäftigte**

#### **3.1 Verbreitung in den Betrieben**

Temporäre Layoffs sind weit über einzelne Branchen hinaus verbreitet. Im Jahr 2024 meldeten rund 188.000 Betriebe (nach Definition der beim Dachverband der österreichischen Sozialversicherung erfassten Dienstgeberkonten) mindestens eine Beschäftigungsaufnahme. Etwa 46.900 dieser Betriebe – also knapp ein Viertel – nahmen zumindest eine Wiedereinstellung nach einer bis zu einjährigen Unterbrechung vor. Bei der engen Definition (bis zu zwei Monate) war rund ein Achtel aller einstellenden Betriebe betroffen (vgl. Übersicht 2). Damit zeigt

*Temporäre Layoffs sind weit verbreitet*

sich: Temporäre Layoffs sind kein Nischenphänomen, sondern ein breit genutztes Instrument betrieblicher Personalanpassung.

## Übersicht 2:

### Recall-Anteil an den Betrieben mit Beschäftigungsaufnahmen

	Betriebe mit Beschäftigungs- aufnahmen insgesamt	Betriebe mit Recalls			
		Recall innerhalb von 2 Monaten		Recall innerhalb eines Jahres	
		Absolut	Anteile in %	Absolut	Anteile in %
1990	161.942	17.746	11,0	43.948	27,1
1995	168.494	21.156	12,6	48.982	29,1
2000	180.516	21.077	11,7	48.840	27,1
2005	179.880	22.626	12,6	51.482	28,6
2010	183.585	25.633	14,0	53.635	29,2
2015	188.169	26.652	14,2	54.865	29,2
2019	190.743	24.843	13,0	50.989	26,7
2020	185.515	31.409	16,9	64.516	34,8
2021	189.452	21.947	11,6	46.786	24,7
2022	192.482	23.062	12,0	46.485	24,2
2023	190.461	23.156	12,2	46.984	24,7
2024	188.479	22.722	12,1	46.907	24,9

Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Anteil der Betriebe mit mindestens einem Recall an allen Betrieben mit mindestens einer Beschäftigungsaufnahme. Ungewichtet, das heißt: Jeder Betrieb zählt unabhängig von seiner Größe gleich.

Besonders verbreitet sind temporäre Layoffs in jenen Wirtschaftsbereichen, in denen saisonale Schwankungen stark ausgeprägt sind:

- *Bauwirtschaft*: Recall-Quote 33,4 Prozent; im Tiefbau 46,9 Prozent, im Hochbau 41,0 Prozent
- *Tourismus (Beherbergung und Gastronomie)*: Recall-Quote 14,4 Prozent; in der Beherbergung 17,9 Prozent, in der Gastronomie 11,1 Prozent
- *Arbeitskräfteüberlassung*: Recall-Quote 13,8 Prozent

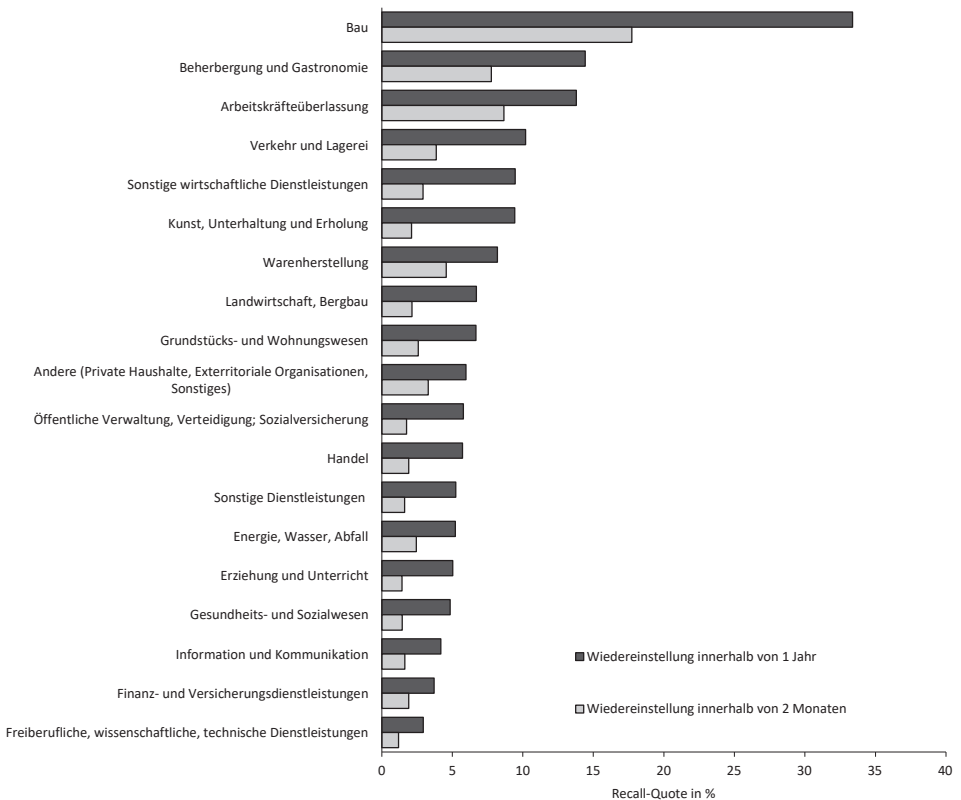
Doch auch außerhalb dieser klassischen Saisonbranchen und der häufig projektbezogenen Arbeitskräfteüberlassung nutzen zahlreiche Betriebe temporäre Layoffs, um kurzfristige Schwankungen

im Personalbedarf abzufedern. In vielen Dienstleistungsbereichen, im Verkehrswesen sowie in Teilen der Industrie treten temporäre Unterbrechungen regelmäßig auf.

Innerhalb einzelner Branchen zeigt sich eine erhebliche Spreizung: In der Warenherstellung reichen die Recall-Quoten von unter 5 Prozent bis über 25 Prozent; in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sind Gebäudebetreuung oder Garten- und Landschaftspflege besonders betroffen. Abbildung 2 zeigt die sektorale Vielfalt der Muster.

### Abbildung 2:

*Recall-Quote nach Wirtschaftsbereichen, 2024*



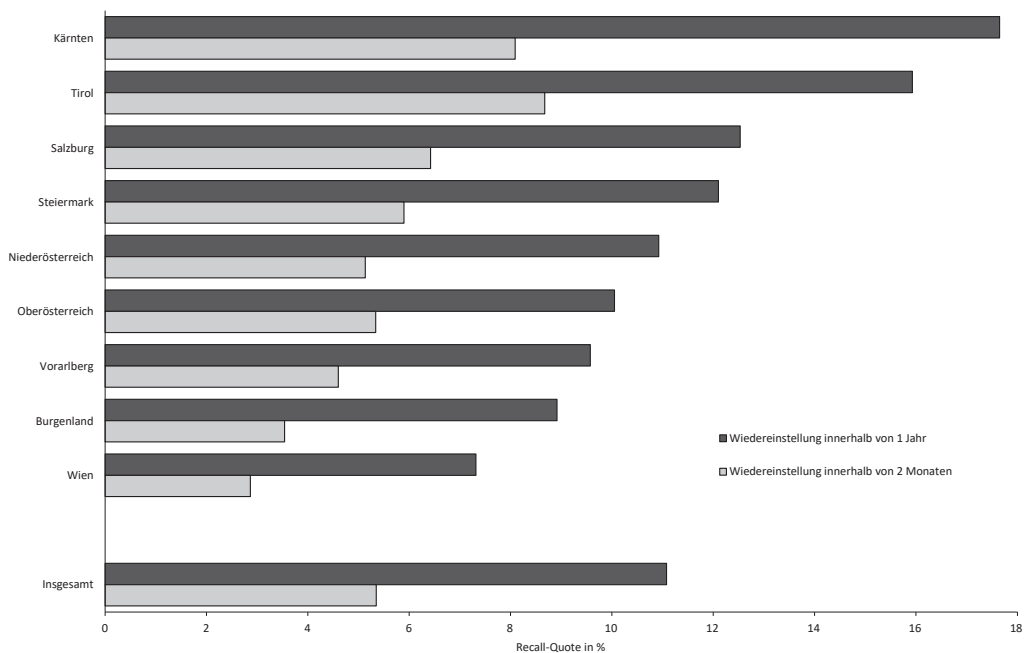
Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Recall-Quote: Anteil der Wiedereinstellungen an allen Beschäftigungsaufnahmen des jeweiligen Jahres.

Auch die regionale Verteilung weist Unterschiede auf: Besonders häufig werden temporäre Layoffs in Kärnten und Tirol eingesetzt, gefolgt von Salzburg und der Steiermark; am seltensten in Wien

(Abbildung 3). Dies spiegelt regionale Wirtschaftsstrukturen, Branchenzusammensetzungen und saisonale Muster wider.

### Abbildung 3:

*Recall-Quote nach Bundesländern, 2024*



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Recall-Quote: Anteil der Wiedereinstellungen an allen Beschäftigungsaufnahmen des jeweiligen Jahres.

### 3.2 Betroffene Beschäftigte

Jährlich sind rund 170.000 Personen von temporären Layoffs betroffen – etwa ein Achtel aller Personen, die eine neue Beschäftigung aufnehmen. Damit handelt es sich um eine quantitativ bedeutsame Form von Erwerbsunterbrechung. Im Jahr 2024 hatten 12,6 Prozent aller Personen mit Beschäftigungszugang mindestens eine Wiedereinstellung nach einer bis zu einjährigen Unterbrechung. Bei kurzen Unterbrechungen lag der Anteil bei 6,1 Prozent (vgl. Übersicht 3).

**Übersicht 3:***Recall-Anteil an den Personen mit (mind. 1) Beschäftigungszugang*

	Personen mit Beschäftigungszugang insgesamt	Von Recalls betroffene Personen			
		Recall innerhalb von 2 Monaten		Recall innerhalb eines Jahres	
		Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
1990	1.068.161	59.251	5,5	151.989	14,2
1995	1.033.184	75.557	7,3	184.593	17,9
2000	1.147.059	76.177	6,6	183.191	16,0
2005	1.163.654	81.274	7,0	200.468	17,2
2010	1.227.608	101.183	8,2	217.356	17,7
2015	1.294.978	101.359	7,8	215.981	16,7
2019	1.356.577	93.017	6,9	191.115	14,1
2020	1.239.388	113.674	9,2	242.785	19,6
2021	1.335.994	83.743	6,3	177.681	13,3
2022	1.424.416	85.468	6,0	168.308	11,8
2023	1.416.436	84.460	6,0	170.181	12,0
2024	1.349.884	82.362	6,1	170.697	12,6

Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Anteil der Personen mit mindestens einem Recall an allen Personen mit mindestens einer Beschäftigungsaufnahme im Jahr. Ungewichtet, das heißt: Jede Person wird unabhängig von der Dauer ihrer Beschäftigung gleich berücksichtigt.

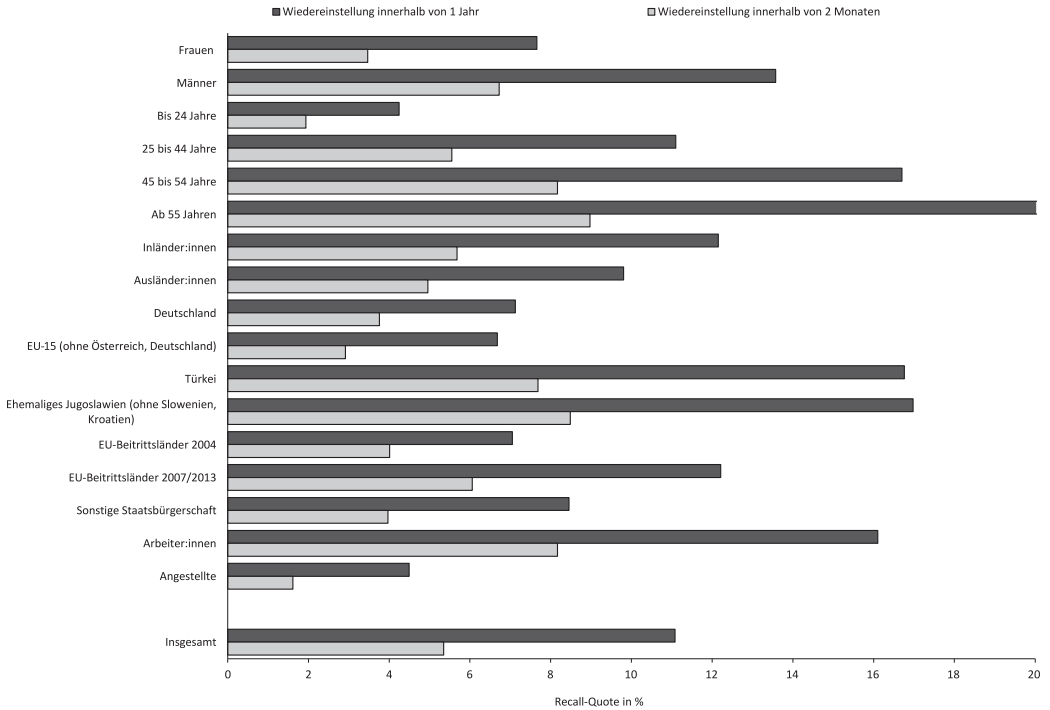
Die Betroffenheit durch temporäre Layoffs unterscheidet sich deutlich zwischen einzelnen Personengruppen (siehe Abbildung 4):

- *Berufsgruppen:* Arbeiter:innen sind wesentlich häufiger betroffen als Angestellte. Dies hängt vor allem mit ihrer stärkeren Präsenz in jenen Branchen zusammen, in denen temporäre Layoffs besonders häufig genutzt werden.
- *Geschlecht:* Männer weisen deutlich höhere Recall-Quoten auf als Frauen. Hauptursache dafür ist der hohe Männeranteil in der Bauwirtschaft, die das insgesamt höchste Recall-Aufkommen verzeichnet.

- *Alter:* Ältere Beschäftigte – insbesondere die Gruppen der 45- bis 54-Jährigen und der 55- bis 64-Jährigen – sind überdurchschnittlich häufig von temporären Layoffs betroffen. Ein wesentlicher Grund dürfte darin liegen, dass ältere Personen insgesamt seltener neue Beschäftigungen aufnehmen und daher weniger Beschäftigungsaufnahmen im Nenner der Quote aufscheinen. Wiedereinstellungen fallen dadurch rechnerisch stärker ins Gewicht. Zugleich deutet die höhere Betroffenheit darauf hin, dass viele ältere Personen längerfristig in instabilen Beschäftigungsmustern verbleiben.
- *Staatsangehörigkeit:* Inländer:innen sind im Gesamtdurchschnitt häufiger von temporären Layoffs betroffen als Ausländer:innen. Unter den ausländischen Arbeitskräften zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. Besonders hohe Recall-Quoten finden sich bei Personen aus den traditionellen Gastarbeiterländern – insbesondere aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien – sowie bei Arbeitskräften aus den osteuropäischen EU-Beitrittsländern der Jahre 2007 und 2013 (Bulgarien, Rumänien und Kroatien). Demgegenüber weisen Einpendler:innen aus Deutschland oder aus anderen osteuropäischen EU-Staaten niedrigere Recall-Quoten auf. Dies kann allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass Arbeitslosmeldungen im Herkunftsland erfolgen und daher nicht in den österreichischen Daten erfasst werden.
- *Ausbildungsniveau:* Personen mit geringem Bildungsabschluss sowie Beschäftigte mit Lehrabschluss sind deutlich häufiger von temporären Layoffs betroffen als Personen mit Matura oder tertiären Abschlüssen (Eppel et al. 2018a, 2018b). Eine zentrale Rolle spielt auch hier die Branchenverteilung: Arbeitskräfte mit Lehrabschluss arbeiten überdurchschnittlich häufig in Sektoren mit ausgeprägten saisonalen oder konjunkturellen Schwankungen. Beschäftigte mit höheren Qualifikationen sind hingegen seltener betroffen – möglicherweise auch deshalb, weil Betriebe das Risiko scheuen, deren spezifisches Know-how zu verlieren, falls eine Wiedereinstellung nicht zustande kommt.

*Gering Qualifizierte  
und Beschäftigte  
mit Lehrabschluss  
deutlich häufiger  
betroffen*

**Abbildung 4:**  
*Recall-Quote nach persönlichen Merkmalen 2024*



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Recall-Quote: Anteil der Wiedereinstellungen an allen Beschäftigungsaufnahmen des jeweiligen Jahres.

#### 4. Beitrag temporärer Layoffs zur Arbeitslosigkeit und zu den Kosten der Arbeitslosenversicherung

Temporäre Layoffs sind in Österreich eng mit Arbeitslosigkeit verknüpft, da ein Großteil der betroffenen Personen während der Unterbrechungsphasen Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe bezieht. Entsprechend leisten temporäre Layoffs einen bemerkenswerten Beitrag zur registrierten Arbeitslosigkeit.

*Ein beträchtlicher Anteil der registrierten Arbeitslosigkeit entsteht infolge vorübergehender Beschäftigungsunterbrechungen*

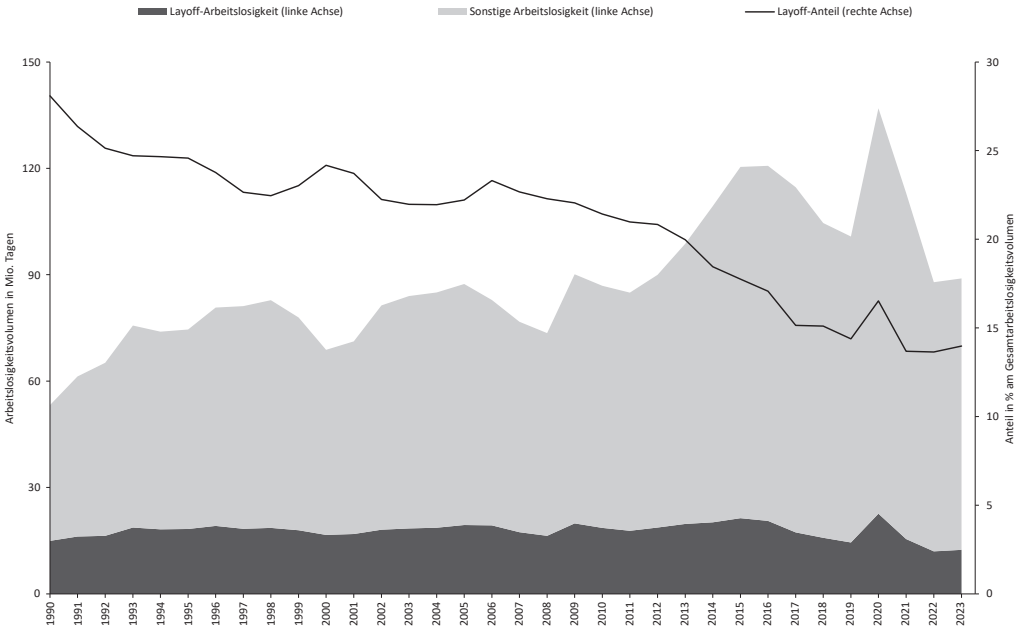
Im Jahr 2023 entfielen 14 Prozent aller registrierten Arbeitslosigkeitstage auf sogenannte Layoff-Arbeitslosigkeit – also jene Zeiten der Arbeitslosmeldung, die zwischen einer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses und einer Wiedereinstellung beim selben Arbeitgeber liegen (siehe Abbildung 5). Damit waren temporäre Layoffs für rund 1 Prozentpunkt der gesamten Arbeitslosenquote verantwortlich. Ein nicht unbeträchtlicher Anteil der registrierten Arbeitslosigkeit entsteht somit nicht aufgrund dauerhafter Arbeitsplatzverluste, sondern infolge vorübergehender Beschäftigungsunterbrechungen.

Berücksichtigt man ausschließlich kurze Unterbrechungen von höchstens zwei Monaten, entfielen 2023 rund 4 Prozent der gesamten registrierten Arbeitslosigkeit auf diese besonders kurzen Layoff-Episoden. Dies verdeutlicht, dass temporäre Layoffs – trotz häufig kurzer Dauer – die Arbeitslosenquote merklich beeinflussen.

Im längerfristigen Verlauf zeigt sich ein rückläufiger Anteil temporärer Layoffs an der registrierten Arbeitslosigkeit. Dieser Rückgang steht jedoch vor allem im Zusammenhang mit dem gleichzeitigen Anstieg anderer Formen der Arbeitslosigkeit – insbesondere der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit. Die Zahl der durch temporäre Layoffs verursachten Arbeitslosigkeitstage blieb hingegen über viele Jahre erstaunlich stabil. Erst seit 2017 – parallel zum strukturellen Rückgang der Zahl der Recalls infolge der geänderten Meldevorschriften – ist auch ein Rückgang des Volumens der Layoff-Arbeitslosigkeit zu beobachten.

**Abbildung 5:**

Beitrag temporärer Layoffs zur registrierten Arbeitslosigkeit  
Alle Wiedereinstellungen innerhalb eines Jahres (Variante 365)



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Registrierte Arbeitslosigkeit (Status „arbeitslos“) laut Arbeitsmarktservice Österreich. Layoff-Arbeitslosigkeit: Registrierte Arbeitslosigkeit zwischen Beschäftigungsbeendigung und Wiedereinstellung beim selben Dienstgeber.

## 5. Fiskalische Auswirkungen: Kosten der Arbeitslosenversicherung

Temporäre Layoffs sind mit erheblichen finanziellen Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung verbunden, da die betroffenen Personen während der Unterbrechungsphasen überwiegend Leistungen der Arbeitslosenversicherung beziehen und das AMS zusätzlich pauschale Sozialversicherungsbeiträge an die zuständigen Sozialversicherungsträger (für Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung) entrichtet.

In den vergangenen Jahren beliefen sich die Ausgaben für Arbeitslosengeld und Notstandshilfe während registrierter Layoff-Arbeitslosigkeit auf rund 400 bis 500 Millionen Euro pro Jahr. Allein für Wiedereinstellungen innerhalb von zwei Monaten gab das AMS jährlich mehr als 100 Millionen Euro aus.

Werden die vom AMS getragenen Sozialversicherungsbeiträge berücksichtigt – diese betragen rund 47 Prozent des ausgezahlten Arbeitslosengeldes bzw. der Notstandshilfe –, erhöhen sich die jährlichen Gesamtkosten auf etwa 600 bis 700 Millionen Euro (siehe Abbildung 6).

*Temporäre Layoffs resultieren in jährlichen Kosten von 659 Millionen Euro für die öffentliche Hand*

Für das Jahr 2023 ergeben sich Gesamtkosten von 641 Millionen Euro für Arbeitslosengeld und Notstandshilfe, inklusive der Beiträge zur Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung. Wird zusätzlich eine erweiterte Definition von Arbeitslosigkeit herangezogen, die auch Zeiten der Lehrstellensuche oder AMS-Schulungsmaßnahmen umfasst, steigen die Kosten auf 659 Millionen Euro.

Für kurze Unterbrechungen von höchstens zwei Monaten betragen die Ausgaben im Jahr 2023 rund 123 Millionen Euro für Arbeitslosengeld und Notstandshilfe und rund 180 Millionen Euro inklusive der Sozialversicherungsbeiträge. Auch hier erhöht die Einbeziehung weiterer Leistungen den Gesamtbetrag kaum – ein Hinweis darauf, dass das AMS während temporärer Unterbrechungen bisher kaum Qualifizierungsmaßnahmen einsetzt.

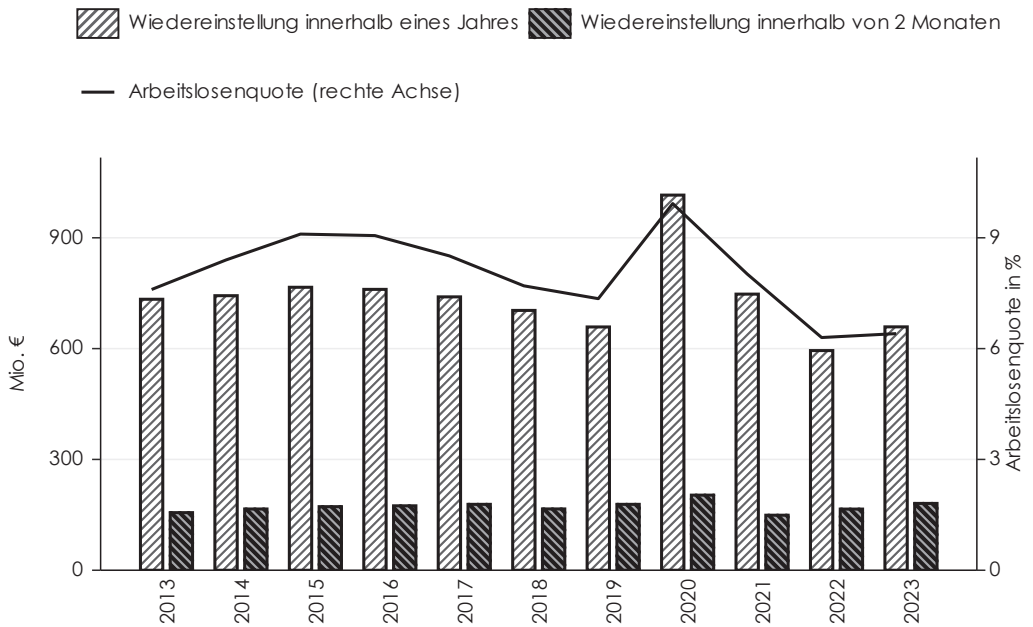
Der langjährige Verlauf der Ausgaben zeigt einen deutlich konjunkturabhängigen Charakter. Besonders hervor sticht das Jahr 2020, in dem die COVID-19-Krise einen historischen Anstieg des Volumens temporärer Layoffs auslöste. In diesem Jahr beliefen sich die Gesamtkosten auf rund eine Milliarde Euro. Dieser hohe Wert belegt, dass temporäre Layoffs – und die währenddessen ausbezahlten Leistungen der Arbeitslosenversicherung – zusätzlich zu anderen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und private Haushalte einen wesentlichen Beitrag zur Abfederung der Krisenfolgen leisteten.

Die Verteilung der Kosten nach Branchen verdeutlicht die sektorale Konzentration. Rund die Hälfte der gesamten Layoff-Arbeitslosigkeitstage und der damit verbundenen Ausgaben entfiel 2023 auf die Bauwirtschaft sowie die Beherbergung und Gastronomie (siehe Abbildung 7). Danach folgten die Arbeitskräfteüberlassung, der Handel, Verkehr und Lagerei sowie die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Damit nutzen Bauwirtschaft, Tourismus und Arbeitskräfteüberlassung temporäre Layoffs – auch im Verhältnis zu ihrem Beschäftigungsvolumen – am intensivsten.

*Rund die Hälfte der Layoff-Arbeitslosigkeitstage entfällt auf Bauwirtschaft und Tourismus*

**Abbildung 6:**

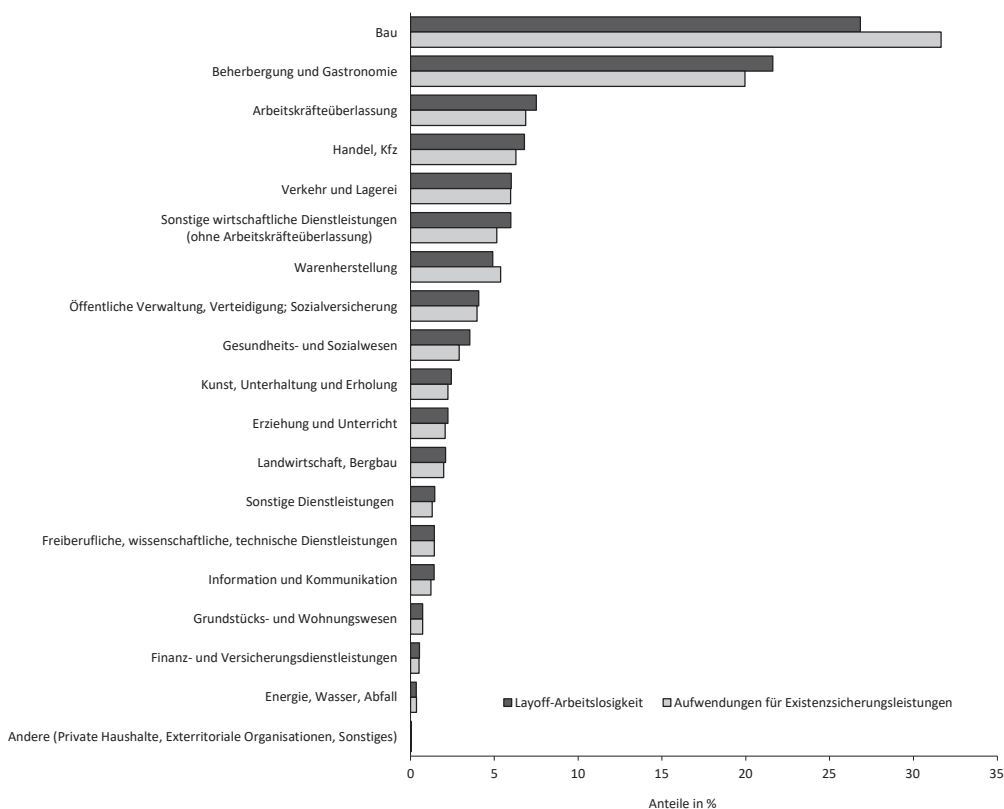
*Aufwendungen für Existenzsicherungsleistungen während temporärer Layoffs*



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Auszahlungen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und sonstigen Leistungen der Arbeitslosenversicherung sowie vom AMS für Arbeitslose an die zuständigen Sozialversicherungsträger abgeführte Sozialversicherungsbeiträge.

**Abbildung 7:**

*Anteil der Branchen an Layoff-Arbeitslosigkeit sowie an den Ausgaben für Arbeitslosengeld und Notstandshilfe während temporärer Layoffs (nur registrierte Arbeitslosigkeit), 2023*



Quelle: WIFO-INDI-DV auf Basis von Daten des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherung und des Arbeitsmarktservice Österreich. Layoff-Arbeitslosigkeit: Registrierte Arbeitslosigkeit zwischen Beschäftigungsbeendigung und Wiedereinstellung beim selben Dienstgeber. Auszahlungen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe während registrierter Arbeitslosigkeit (Status „arbeitslos“) im Rahmen temporärer Layoffs.

## 6. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Temporäre Layoffs – verstanden als Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses mit späterer Wiedereinstellung nach einer Phase registrierter Arbeitslosigkeit – bilden seit Jahrzehnten einen festen Bestandteil der betrieblichen Personalpolitik in Österreich. Obwohl ihre Bedeutung seit Mitte der 2010er-Jahre moderat zurückgegangen ist, handelt es sich nach wie vor um ein quantitativ bedeutendes Phänomen: Mehr als 10 Prozent aller Beschäftigungsaufnahmen sind Wiedereinstellungen nach vorübergehenden Unterbrechungen, jährlich betroffen sind rund 170.000 Personen und etwa ein Viertel aller einstellenden Betriebe.

Betriebe nutzen temporäre Layoffs, um sowohl saisonale als auch andere kurzfristige Schwankungen des Personalbedarfs auszugleichen und dadurch Personalkosten flexibel an wechselnde Auslastungen anzupassen. Diese Anpassungsstrategie verlagert jedoch einen Teil des wirtschaftlichen Risikos auf die betroffenen Beschäftigten und das soziale Sicherungssystem. Die Unterbrechungen führen zu Einkommensverlusten und Unsicherheiten hinsichtlich der Wiedereinstellung. Empirische Befunde zeigen, dass betroffene Personen langfristig instabiler beschäftigt und häufiger arbeitslos sind als vergleichbare, durchgehend beschäftigte Personen, und dadurch erhebliche Einkommenseinbußen verzeichnen (Eppel et al. 2026)

*Temporäre Layoffs verlagern das wirtschaftliche Risiko auf betroffene Beschäftigte und das soziale Sicherungssystem*

Auch für die Arbeitslosenversicherung entsteht eine beträchtliche Belastung. Rund ein Prozentpunkt der Arbeitslosenquote ist auf temporäre Layoffs zurückzuführen. Die daraus resultierenden jährlichen Kosten liegen – einschließlich der vom Arbeitsmarktservice getragenen Sozialversicherungsbeiträge – zwischen 600 und 700 Millionen Euro.

### *Institutionelle Rahmenbedingungen und Fehlanreize*

Die arbeits- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich schaffen Anreize, kurzfristige Auslastungsschwankungen übermäßig durch temporäre Beendigungen und spätere Wiedereinstellungen zu überbrücken. Zu den zentralen Faktoren zählen:

- *Geringer Kündigungsschutz:* Unbefristete Beschäftigungsverhältnisse können vergleichsweise leicht – vorübergehend oder endgültig – beendet werden.
- *Risikoverlagerung auf die Arbeitslosenversicherung:* Während der Unterbrechungsphasen gewährleistet das System der Arbeitslosenversicherung die Einkommenssicherung der betroffenen Personen.
- *Geringer Vermittlungsdruck:* Personen mit Wiedereinstellungszusage werden von der öffentlichen Arbeitsvermittlung nur eingeschränkt zu einer alternativen Arbeitsaufnahme angehalten.
- *Pauschale Arbeitgeberbeiträge zur Arbeitslosenversicherung:* Die Beiträge sind nicht risikodifferenziert ausgestaltet. Betriebe zahlen unabhängig von ihrer Kündigungs- und Wiedereinstellungspraxis denselben Beitragssatz. Dadurch entsteht eine unerwünschte Quersubventionierung: Betriebe mit stabiler Personalpolitik tragen überproportional zur Finanzierung jener Unternehmen bei, die Beschäftigungsverhältnisse regelmäßig unterbrechen (Fath & Fuest 2005).

#### *Optionen für eine Reform: Stärkere Internalisierung der Kosten*

Eine Reformoption, die in der internationalen Forschung breit unterstützt wird, ist die Einführung eines *Experience Rating* in der Arbeitslosenversicherung. Dabei würden Arbeitgeberbeiträge an die tatsächliche Inanspruchnahme der Versicherung gekoppelt. Unternehmen, die häufig Beschäftigungen unterbrechen, hätten höhere Beiträge zu leisten, während Betriebe mit stabiler Beschäftigung entlastet würden – ein Ansatz, der dem Verursacherprinzip entspricht und Fehlanreize reduziert. Erfahrungen aus den Vereinigten Staaten zeigen, dass Experience-Rating-Systeme die Zahl temporärer Layoffs, die Arbeitslosigkeit und die Kosten der sozialen Sicherung deutlich reduzieren können (z. B. Anderson & Meyer 1993, 1994, 2000; Card & Levine 1994; Topel 1983; O’Leary & Barnow 2016; Lenaerts et al. 2017). Die Arbeitsmarktflexibilität bleibt dabei grundsätzlich erhalten, während zugleich Fehlanreize vermieden werden und eine fairere Verteilung der Beitragslast erreicht wird.

*Experience-Rating-Systeme können die Zahl temporärer Layoffs und die Kosten der sozialen Sicherung deutlich reduzieren*

Eine besonders praktikable Variante wäre ein *Ein-Monats-Experience-Rating*. Dabei würden Betriebe im ersten Monat nach einer Beendigung – analog zur vierwöchigen Sperrfrist für arbeitslose Personen – das Arbeitslosengeld tragen (vgl. Eppel & Mahringer 2020). Diese Belastung wäre sowohl zeitlich als auch im Ausmaß klar begrenzt und würde daher keine übermäßigen Anforderungen an einzelne Betriebe stellen.

Im Gegenzug sollten die Arbeitgeberbeiträge zur Arbeitslosenversicherung reduziert werden, um die Betriebe im Durchschnitt für den Ersatz des Arbeitslosengeldes im ersten Monat der Arbeitslosigkeit ihrer vormaligen Beschäftigten zu kompensieren. Damit würden Unternehmen, die ihre Beschäftigten kontinuierlich halten und folglich wenige Übergänge in Arbeitslosigkeit verursachen, von niedrigeren Kosten profitieren.

Ein solches Modell wäre administrativ einfach, könnte in das bestehende Beitragssystem integriert werden und würde dennoch deutliche Anreize setzen, nicht zwingend notwendige kurzfristige Beschäftigungsunterbrechungen zu vermeiden. Das würde in der Folge auch das Niveau der Arbeitslosigkeit reduzieren. Die dadurch frei werdenden Mittel könnten zur Entlastung der Betriebe (Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge), zur Verbesserung der Leistungen für Arbeitslose oder zur Budgetkonsolidierung verwendet werden.

Flankierend könnten eine verstärkte Einbeziehung von Personen mit Wiedereinstellungszusage in Qualifizierungs- und Vermittlungsprogramme oder die Nutzung von Unterbrechungsphasen für Weiterbildung dazu beitragen, nicht zwingend notwendige temporäre Layoffs zu reduzieren.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass temporäre Layoffs ein weit verbreitetes und arbeitsmarktpolitisch bedeutsames Instrument darstellen, das jedoch erhebliche soziale und fiskalische Kosten verursacht. Eine Reform, die betriebliche Flexibilität bewahrt, aber stärkere Anreize für kontinuierliche Beschäftigung schafft, könnte die durch temporäre Layoffs entstehenden Kosten stärker internalisieren und so zu einer effizienteren Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung beitragen.

*Stärkere Anreize für kontinuierliche Beschäftigung und ein ausgewogenes Verhältnis von betrieblicher Flexibilität und Kostenverantwortung schaffen*

## Anmerkungen

- 1 Wir danken Anna Albert, Georg Böhs und Stefan Weingärtner für ihre wertvolle Unterstützung bei der Forschung.

## Literatur

- » Anderson, Patricia M. / Meyer, Bruce D. (1993): *Unemployment Insurance in the United States: Layoff Incentives and Cross Subsidies*, in: *Journal of Labor Economics* 11/1/2, S. 70–95, [online] <https://doi.org/10.1086/298329> [abgerufen am 05.12.25].
- » Anderson, Patricia M. / Meyer, Bruce D. (1994): *The Effects of Unemployment Insurance Taxes and Benefits on Layoffs Using Firm and Individual Data*, in: *NBER Working Papers* 4960, [online] <https://doi.org/10.3386/w4960> [abgerufen am 05.12.25].
- » Anderson, Patricia M. / Meyer, Bruce D. (2000): *The Effects of the Unemployment Insurance Payroll Tax on Wages, Employment, Claims and Denials*, in: *Journal of Public Economics* 78/1–2, S. 81–106, [online] [https://doi.org/10.1016/S0047-2727\(99\)00112-7](https://doi.org/10.1016/S0047-2727(99)00112-7) [abgerufen am 05.12.25].
- » Böheim, René (2006): 'I'll be Back' – Austrian Recalls, in: *Empirica* 33/1, S. 1–18, [online] <https://doi.org/10.1007/s10663-006-0001-1> [abgerufen am 05.12.25].
- » Card, David / Levine, Phillip B. (1994): *Unemployment Insurance Taxes and the Cyclical and Seasonal Properties of Unemployment*, in: *Journal of Public Economics* 53/11, S. 1–29, [online] [https://doi.org/10.1016/0047-2727\(94\)90011-6](https://doi.org/10.1016/0047-2727(94)90011-6) [abgerufen am 05.12.25].
- » Eppel, Rainer / Horvath, Thomas / Mahringer, Helmut / Zulehner, Christine (2026): *Kurze Unterbrechungen, langfristige Folgen: Die Wirkung temporärer Layoffs auf Erwerbsverläufe*. WIFO, [online] <https://www.wifo.ac.at/publication/438301/> [abgerufen am 24.04.26].
- » Eppel, Rainer / Horvath, Thomas / Mahringer, Helmut (2018a): *Das Aussetzen von Beschäftigungsverhältnissen als betriebliche Strategie zum Ausgleich von Schwankungen des Personalbedarfs. Ein Update*, in: *WIFO-Monatsberichte* 91/11, S. 799–810, [online] <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/4139480> [abgerufen am 05.12.25].
- » Eppel, Rainer / Horvath, Thomas / Mahringer, Helmut (2018b): *Das Aussetzen von Beschäftigungsverhältnissen als betriebliche Strategie zum Ausgleich schwankenden Personalbedarfs. Ein Update*. WIFO, [online] <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/4139460> [abgerufen am 05.12.25].
- » Eppel, Rainer / Mahringer, Helmut (2020): *Die Chancen und Risiken eines Experience rating in der Arbeitslosenversicherung*, in: *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 21/1, S. 90–104, [online] <https://doi.org/10.1515/pwp-2019-0009> [abgerufen am 05.12.25].
- » Fath, Julia / Fuest, Clemens (2005): *Experience Rating of Unemployment Insurance in the US: A Model for Europe?*, in: *CESifo DICE Report*, 3/2, S. 45–50.
- » Fujita, Shigeru / Moscarini, Giuseppe (2017): *Recall and Unemployment*, in: *American Economic Review* 107/12, S. 3875–3916, [online] <https://doi.org/10.1257/aer.20131496> [abgerufen am 05.12.25].

- » Lenaerts, Karolien / Paquier, Félix / Simonetta, Suzanne (2017): *Unemployment Insurance in America: A model for Europe?*, in: *CEPS Policy Insight* 2017/23.
- » Liebig, Stefan / Hense, Andrea (2007): *Die zeitweise Verlagerung von Arbeitskräften in die Arbeitslosigkeit: eine „neue“ personalpolitische Flexibilisierungsstrategie?*, in: *Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung* 40/4, S. 399–417.
- » Nekoei, Arash / Weber, Andrea (2015): *Recall Expectations and Duration Dependence*, in: *American Economic Review* 105/5, S. 142–146, [online] <https://doi.org/10.1257/aer.p20151064> [abgerufen am 05.12.25].
- » Nivorozhkin, Anton (2008): *Layoffs, Recalls and Unemployment Duration: Evidence from Sweden*, in: *International Review of Applied Economics* 22/6, S. 725–744, [online] <https://doi.org/10.1080/02692170802407692> [abgerufen am 05.12.25].
- » O'Leary, Christopher J. / Barnow, Burt S. (2016): *Lessons from the American Federal-State Unemployment Insurance System for a European Unemployment Benefits System*. Upjohn Institute Working Paper 16/264, [online] <http://dx.doi.org/10.17848/wp16-264> [abgerufen am 05.12.25].
- » Topel, Robert H. (1983): *On Layoffs and Unemployment Insurance*, in: *The American Economic Review* 73/44, S. 541–559.